



MARIA-HILF-KAPELLE (in der Mitte des linken/nördlichen Seitenschiffs der Kirche); Grablage von Propst Heinrich Fuchs (* 1450, + 1492).

+ ALTAR aus dem Jahr 1715; von Dominikus Zimmermann beeinflusst, allerdings mehrfach restauriert; Altarblatt: barocke Kopie des Marienbilds "Mariahilf" von Lukas Cranach (um 1537, jetzt in Innsbruck, St. Jakob). + In einem Glaskasten ein von Elisabeth Achler, der hoch verehrten seligen Guten Beth (* 25. Nov. 1386 in Waldsee, + 25. Nov. 1420 in Reute), gewebter CHORROCK für ihren Mentor, den Propst des Augustiner-Chorherrenstifts Konrad Kùgeln (* 1364 in Waldsee, seit 1418 Propst bis zu seinem Tod im Jahr 1428). Mit diesem Chorrock ist er auch auf dem GEMÄLDE in der Kapelle dargestellt. + Gemälde der Franziskanerin Elisabeth (um 1767) an der Nordwand zu sehen. * Die gefasste RELIQUIE soll ebenfalls von ihr sein (Umschrift Selige Betha, Grosse Tochter Waldsees. Bitt' für uns).

+ Jeweils zwei FRESKEN in Camaieu-Technik (braun) von August Braun (Maria lernt das Lesen bei ihrer Mutter Anna; im Hintergrund Joachim und Vermählung Maria mit Josef) und dem Fresko mit der Darstellung Mariens als Immaculata (im Zentrum), und zwei runde Deckenbilder von Bernhard Otterpohl (* 1881, + 1963 München) mit den Themen aus dem Alten Testament: Verfluchung der Schlange und Bileam und die Eselin.

TAUFKAPELLE mit SEBASTIANALTAR (1916), vorne, rechts/südlich vom Hauptchor.

+ ALTAR mit Sebastiansfigur von Peter Paul Metz (* 1830, + 1912, Gebrazhofen; signiert MP);

Assistenzfiguren Johannes der Täufer und Johannes Evg. (von Gebhard Müller, Saulgau) + GEMÄLDE "Dem hl. Sebastian (Martyrium um 288) werden die Pfeile von der hl. Irene und von einem Engel abgenommen" von Josef Anton Mesmer (linv. et pinxit anno 1778).

+ GEMÄLDE "Maria, hier im Habit einer Augustiner-Nonne, ist die Patronin der Schwarzgürtelbruderschaft" (Frührokoko), dargestellt St. Nikolaus Tolentino mit Sonnenrad, Augustinus, daneben die Mutter des Augustinus, die hl. Monika; darunter Fegfeuer; unten rechts: Mann richtet Schwert auf eine Frau, die zum Himmel um Hilfe ruft: "Maria von dem Trost" (Gnadenbild der Gürtelbruderschaft Maria vom Trost). Die Bruderschaft ist eng mit dem Augustiner-Orden verbunden. Der Legende nach soll Maria den Gürtel als Zeichen der Verbundenheit an Monika, der Mutter des Augustinus, übergeben haben. + DECKENFRESKO (um 1750): Taufe Jesu.

NÖRDLICHE CHORKAPELLE, zugleich fürstlich-waldburgische Gruftkapelle

+ EPITAPH des Jörg Truchsess I von Waldburg (+ 1467), Urgroßvater des weithin bekannten

"Bauernjörg", dem Georg/Jörg III Truchsess von Waldburg. Das "Kenotaph" (Gedenkgrabmal,

weil der Verstorbene hier nicht begraben liegt) zeigt den "Eisernen Mann in schönem Haar"

in prächtiger Rüstung und mit den Wappen der Waldburger (drei Löwen): Nach Balluff evtl. aus Kunstergießerei bei Mühlah bei Innsbruck, wo auch Peter Vischer (* um 1455, + 1529) tätig war.

+ GRABSTEIN Georgs II Truchsess von Waldburg (+ 1482) und seiner Gattin Anna von Kirchberg

+ DECKENFRESKO mit den Hausheiligen des Hauses Waldburg-Wolfegg (im Uhrzeigersinn): Maria mit dem Knaben Jesus (im Franziskanerhabit), die Geschwister Walburga (mit abgelegter Krone und Ölfläschchen), Abt Wundibald, Bischof Willibald (mit Krone und Bischofsstab) und Otto Kardinal und Truchsess von Waldburg-Trauchburg, Bischof von Augsburg, Mitbegründer der Universität Dillingen und Kurienkardinal in Rom (* 1514, + 1573), dargestellt im goldenen Bischofsgewand und mit Bischofsstab, den ein Engel hält.

+ WANDBILD in der Nische: Taufe Jesu (neueren Datums)

+ KREUZIGUNGSGRUPPE (um 1754) mit Johannes, Maria (Typus der Steinbach-Madonna) und Maria von Magdala. Die Kreuzigungsgruppe wird ebenfalls Johann Georg Reusch zugeschrieben.

1757 Einsturz des Turms; 1765 Westfassade nach Verlängerung der Kirche um 7 m mit den beiden 59 m hohen Türmen (von Jakob Emele, * 1707, + 1780).

Die einstmals in den Nischen aufgestellten Apostelfürsten Petrus und Paulus (ca. 2,35 m hoch) stehen mittlerweile im Museum im Kornhaus. Sie sind, wie die Marienfigur in der Mitte von Franz Josef Reusch (* 1737, + 1793), Sohn des bekannteren Johann Georg Reusch.

KANZEL: Geschaffen 1725 von Johann Georg Reusch (* 1690, + 1770). Am fünfseitigen Kanzelkorb Reliefs der Kirchenväter (v. l. n. r.: + Augustinus (mit Kind am Ozean), + Gregor d. Große (mit Taube, Tiara), + Ambrosius (mit Bienenkorb), + Hieronymus (mit Kardinalshut); dazwischen und darunter reich ornamentiert. Am Schalldeckel Heilig-Geist-Taube, auf dem Schalldeckel Johannes der Täufer; an der Kanzelrückwand zwei imposante Verkündigungengel.

CHORGESTÜHL: 2 Sechssitzer aus den Jahren 1725-1730, Eiche, furniert

ORGEL: 3 Manuale + Pedal; 40 + 1 Register. Orgel von der Orgelbaufirma Reiser, Biberach (1964) in einem auf 1833 zurückgehenden Gehäuse. Renovation, u. a. neuer Speittisch (2016), Orgelbauer Wiedenmann, Oberessendorf.

GLOCKEN: 5 Glocken in der Stimmung c' ~ es' ~ f' ~ as' ~ b' (Parsifal-Motiv) + c' (2100 kg), Gefallenenglocke, der Dreifaltigkeit geweiht (Glockengießerei Hahn, Landshut, 1950), + es' (1350 kg), Marienglocke (Wandergießer Rosier, Lothringen, 1660), + f' (900 kg), Hlg. Familie (Hahn), + as' (550 kg), Petersglocke (Hahn), + b' (350 kg), Gute-Beth-Glocke (Glockengießerei Wolfart, Lauingen, 1923).

Kath. Pfarramt St. Peter (Hg), Kirchenführer St. Peter in Bad Waldsee, Peda Nr. 059/1992

Josef G. Balluff, Zur Geschichte der kath. Stadtpfarrei Waldsee, 1./2. Teil, Waldsee 1936

Adolf Schahl, unter Mitarbeit von W. v. Matthey, Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Kreises Waldsee, Stuttgart und Berlin 1943, Seite 30-43

Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Baden-Württemberg II, bearb. von Dagmar Zimdars, Deutscher Kunstverlag München, Berlin, 1997, S. 48-50

Wolfgang Manecke u. a., Historische Orgeln in Oberschwaben. Der Landkreis Ravensburg, Kunstverlag Josef Fink, 1. Auflage 2006, Seite 33-36

Glockengeläut: <https://www.youtube.com/watch?v=Ulp3GwH2iXc>; | 13.03.2025

Kirchenblatt erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler, frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: Juni 2026



Kapellen in der Kirche



Pfarrk Ba

Turm



weitere Ausstattung



Quellen





926 Erstmals eindeutige Erwähnung von Bad Waldsee als "Walahse" in einem Codex des Benediktinerklosters Weißenburg im Elsass.
1171 Ortsadel derer von Walahse erstmals nachzuweisen (Sitz: Burghalde und Burgstock / Neuwaldsee); 1298 Verleihung des Stadtrechts.

KLOSTERGESCHICHTE BAD WALDSEE

+ 1181 bis 1788 Augustinerchorherrenstift; Aufhebung durch Kaiser Joseph II. (*1741, + 1790, Kaiser seit 1765); + Franziskanerkloster schon 1660; 1735 als Dreiflügelanlage neu erbaut, 1803 säkularisiert (seit 2022 Rathaus mit Anbau); + Vor 1466 (Terziarinnen in Waldsee) bis 1782; 1671 Franziskanerinnenkloster St. Klara Waldsee neu erbaut (heute Pfarrhaus und Wohnungen).

Baugeschichte

851 erstmalige Erwähnung einer Pfarrkirche (zum Kloster Weißenburg/Elsass gehörend); 1181 zum Augustinerchorherrenstift umgewandelt (von Kaiser Friedrich I Barbarossa bestätigt; seit 1621 Abtei). 1450 Abbruch der romanischen Kirche, 1479 Neubau im spätgotischen Stil mit spätromanischem Turm; ab 1709 barockisierender Umbau (Gesamtkonzept Dominikus Zimmermann) mit Stuckierung Langhaus (1712) und Chor (1750); ab 1757 Erweiterung der Kirche nach Westen, von 1765 bis 1767 Westfassade mit den über Eck stehenden Türmen (59 m hoch) von Jakob Emele (* 1707, + 1780)

Neugotik von 1878 bis 1914; Rebarockisierung in den Jahren 1913/14 unter Dekan Josef Balluff (* 1853, + 1938, Pfarrer in Waldsee von 1906 bis 1930). Übermalung der Mittel- und Seitenschiff fresken durch August Braun (* 1876, + 1956); Restaurierung der Kirche 1978/79.



HOCHALTAR (um 1712) von Dominikus Zimmermann (* 1685, + 1766), 11 m hoch und 7 m breit, konvexe Anordnung; gewundene Säulen (vgl. St. Peter Rom). Im Zentrum die "Marienkrönung" mit Jesus Christus (links), Gottvater (rechts), der Krone und der Heilig-Geist-Taube (1616) im Stil des Manierismus von Jakob Bendel (* 1585, + nach 1655) aus Waldsee. Über dem Altarblatt Herz Jesu (mit Dornenkranz) und noch weiter oben Weltkugel mit "Auge Gottes" im Strahlenkranz. Altarfiguren von Johann Georg Reusch, Waldsee (* 1690, + 1770): + hl. Augustinus (links) und seine Mutter, die + hl. Monika (rechts), auf dem Altarauszug sitzend; Assistenzfiguren über seitlichem Durchgang zur Altarsakristei neben dem Altar: links + Petrus (mit Schlüsseln) und rechts + Paulus (mit Schwert); + Engel, Putten und Engelsköpfe. Auf der Predella und auf dem Antependium Bilder in der "Scagliola-Malerei" (Stuckmarmor-Einlege-Malerei): Opferung Isaaks, Flucht nach Ägypten und der 12jährige Jesus mit seinen Eltern. + Tabernakel neubarock, von dem Ravensburger Theodor Schnell d. J. (1913).



Kirche St. Peter
und Waldsee

Altäre

SEITENALTÄRE im Stil des Rokoko von Josef Breimayer, Fassung Georg Schall.
+ LINKER SEITALTAR (1724), Marienaltar und Altar der Rosenkranzbruderschaft mit der Immaculata, die von 15 Medaillons des Rosenkranzes umrahmt wird (von dem Medaillon oben rechts im Uhrzeigersinn: freudenreicher, dann schmerzhafter und glorreicher Rosenkranz); an der Predella (Aufsatz auf den Altartisch): Relief (in weiß) Heilige Familie in der Werkstatt des Josef, mit dem Knaben Jesus. Künstler Johann Georg Reusch, der auch den
+ RECHTEN SEITENALTAR (1720) oder Josefsaltar geschaffen hat. Die Figur des hl. Josef, geschaffen von Prof. Georg Busch (+ 1862, + 1943) wird von acht Medaillons mit Szenen aus dem Leben des "Nährvaters" Jesu umrahmt (u. a. Vermählung Josef mit Maria, Heiliger Wandel (Josef, Maria und Jesus unterwegs zum Tempel oder nach Ägypten); Geburt Jesu, Darstellung im Tempel, Besuch der Hl. Drei Könige, Hl. Familie daheim, Jesus im Tempel, Tod Josefs, bei dem Maria und Josef dabei sind).



TAUFSTEIN aus Buntmarmor; Deckel aus Holz (farblich angepasst) mit Vasenaufsatz.

ZELEBRATIONSALTAR (1965, von Hans Daiber sen.), dem Hochaltar angepasst erbaut mit Holzelementen aus der Barockzeit und somit im Stil des "Neobarock". AMBO (1979) von Axel Otterbach (* 1948 in Isny, jetzt in Ravensburg)



DECKENFRESKEN (1940) von August Braun, Wangen (* 1876, + 1956)

- LINKES SEITENSCHIFF mit Szenen, u. a. aus dem Leben Jesu: Schöpfung, Jesus auf dem Berg der Verklärung mit den Aposteln Jakobus, Petrus und Johannes und Moses und Elia in den Wolken, Geburt Jesu im Stall, Verurteilung Jesu, Auferstehung Jesu.

- RECHTES SEITENSCHIFF mit Szenen aus dem Neuen Testament und Heiligenlegenden: Himmelfahrt Jesu, Pfingsten, Dualismus zwischen Gut und Böse oder Gründung der Kirche mit dem Symbol Petersdom, Weltgericht (nach Mt 25), Kirche mit Ordensleuten wie die Gute Beth von Reute, Dominikus und Katharina von Siena oder eine andere Nonne und einem Bischof, die alle zum Himmel oder auf die Erde schauen.

- MITTELSCHIFF mit neun Szenen aus dem Leben des heiligen Petrus (von vorne nach hinten: Berufung des Petrus und Andreas (Mk 1, 16f), Petrus droht im See unterzugehen (Mt 14, 27), Jesus überreicht Petrus die Schlüssel des Himmelreichs (Mt 16, 18f), Petrus verleugnet Jesus (Mt 26, 69ff), Jesus fordert nach Petrus auf: Weide meine Schafe (Joh 21, 17), Petrus taufte den heidnischen Hauptmann Kornelius (Apg 10, 23b48), Petrus predigt den Frauen von der Christusnachfolge in der Ehe (1 Petr 3, 1 ff), Petrus wird von einem Engel aus dem Gefängnis befreit (Apg 12, 6ff), Petrus wird kopfüber gekreuzigt, weil er sich nicht als würdig sah, wie Jesus gekreuzigt zu werden (ohne biblischen Beleg).



Ausstattung

HOLZBILDWERKE

+ Antonius von Padua (* 1195, + 1231, Relief, dargestellt mit Jesuskind und Antoniusbrot), Rückwand der Kirche; + Johannes Nepomuk (* 1350, + Martyrium 1392 durch Ertränken in der Moldau) von Johann Georg Reusch. Johannes Nepomuk wird als Helfer bei Gefahr durch Wasser (Brückenheiliger) und schuldloser Verdächtigung und Bewahrer des Beichtgeheimnisses verehrt, am Zugang zur rechten Seitenkapelle (Konsolenbild Johannes Nepomuk wird von der Karlsbrücke in die Moldau geworfen); + Pierre Fourier (* 1565, + 1640, Augustiner-Chorherr, Gründer des Ordens der Augustiner-Chorfrauen, die sich der Erziehung der weiblichen Jugend widmen sollten), von Johann Georg Reusch; am Zugang zum linken Seitenchor.

